

Dialogos – Projekt Interreligiöse und interkulturelle Dialoge mit Muslimen in Deutschland – Eine qualitative und quantitative Evaluation

Gritt Klinkhammer

Ein Forschungsprojekt des Instituts für Religionswissenschaft der Universität Bremen unter der Leitung von Prof. Dr. Gritt Klinkhammer

Projektmitarbeiter: Dr. Hans-Ludwig Frese, Ayla Satilmis, Tina Seibert

I. Fragestellungen des Forschungsprojekts

Interreligiöses wie interkulturelles Lernen findet in unserer Gesellschaft längst nicht mehr nur in öffentlichen Bildungsinstitutionen statt, sondern wird seit einigen Jahren auch gezielt durch das zivilgesellschaftliche, großenteils ehrenamtliche Engagement aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen heraus (Gemeinden, Nachbarschaftsinitiativen, eingetragene Vereine etc.) im Rahmen von Dialoginitiativen entwickelt. Das Engagement für solche Dialoge geht von Einzelpersonen, Gemeindemitgliedern, offiziellen Amtsträgern wie auch vom Einsatz von Stiftungen, die solches Engagement finanziell unterstützen, aus. Insbesondere nach den Anschlägen vom 11. September 2001 ist die Anzahl solcher interreligiösen und interkulturellen Dialoginitiativen mit Muslimen sprunghaft angestiegen und zu einem höchst differenzierten komplexen Feld angewachsen.

Vor diesem Hintergrund wurde unser Forschungsprojekt konzipiert. Unsere Untersuchung der Dialoginitiativen im Projekt gliedert sich in drei Fragekomplexe:

1. Die Integrationspolitische Dimension
2. Die konflikt-dynamisch-sozialpsychologische Dimension
3. Die religionswissenschaftliche Dimension zum Wandel von Religionen in Dialog-situationen

zu 1. Integrationspolitische Dimension

An (zeitlich) erster Stelle des Projektentwurfs standen integrationspolitische Fragen, die nach 9/11 insbesondere zum Bereich des inneren wie des weltweiten Friedens zwischen Angehörigen verschiedener Religionen entstanden sind. Es stellt sich die Frage, welche integrationspolitische Wirkung die Dialoginitiativen auf welche Weise entfalten: Inwiefern wirken Dialoginitiativen friedensstiftend? Unterstützen sie die Integration der Muslime, - verstanden als wechselseitiger mehrdimensionaler Prozess (vgl. Hartmut Esser 2004)? Und wenn sie es tun, auf welche Weise tun sie es? Gibt es Kriterien, die besonders wirksam dafür sind? Und nicht zuletzt ist wichtig festzustellen, wo und welche Art von Dialoginitiativen es in Deutschland gibt. Sind sie beispielsweise auch an allen Orten vertreten, wo sie gebraucht werden oder sind Lücken entstanden?

zu 2. Konflikt-dynamisch-sozialpsychologische Dimension

In unserer Gesellschaft, die zunehmend durch eine Pluralität von Religionen, kulturellen Lebensformen und partikularen Gemeinschaften geprägt wird, ist die Konfrontation, der Umgang mit Konflikten und deren Bewältigung vielfältig auf der Tagesordnung. Nicht selten entstehen interreligiöse wie interkulturelle Dialoginitiativen, weil das Zusammenleben zwischen Christen und



Das Dialogos-Team: Moritz Muras (stud. Hilfskraft), Ayla Satilmis (wiss. Mitarbeiterin), Prof. Dr. Gritt Klinkhammer (Projektleitung), Tina Seibert (wiss. Mitarbeiterin), Dr. Hans-Ludwig Frese (wiss. Mitarbeiter), Gülay Gün (stud. Hilfskraft). Foto: Dialogos

Muslimen bzw. zwischen Einheimischen und Migranten in irgendeiner Art und Weise als konflikthaft wahrgenommen wird. Die Initiativen wurden gegründet, um die Konflikte im und durch den Dialog zu lösen. In anderen Fällen treten Konflikte erst durch das nähere Kennen lernen der Dialogbeteiligten offen zu tage. Das Forschungsprojekt möchte nun untersuchen, welche Konflikte hier angeführt werden, wie sie im Dialoggeschehen gelöst werden und ob das Dialoggeschehen zu einer wachsenden Konfliktfähigkeit im Sinne von „Respekt vor Differenz“ (vgl. Hans Jörg Sandkühler 1996, Rainer Forst 2007 u.a.) beitragen kann. Zur Analyse greift das Projekt auch auf bereits bestehende Hypothesen und Theorien zu Intergruppenkonflikten wie Konfliktlösungen bzw. Präventionstheorien zurück (vgl. T. F. Pettigrew 1998; Ulrich Wagner u. a. 2002) und analysiert, ob vergleichbare Methoden in den Dialoginitiativen zur Anwendung kommen bzw. zielführend sind.

zu 3. Religionswissenschaftliche Fragen zum Wandel von Religionen in Dialog-situationen

Zwar kann die Jahrtausende alte Geschichte der Religionen auf viele Kon-

taktsituationen zurückschauen, allerdings vertritt unser Projekt die These, dass der Austausch, der sich seit Mitte des 20. Jahrhunderts in Europa – und im Projekt fokussiert auf Deutschland – ereignet, spezifische neue Formen des Dialogs etabliert. Vor diesem Hintergrund fragen wir zunächst ganz grundsätzlich, welche Ziele die Dialoginitiativen verfolgen und wie sie arbeiten? Uns ist dabei bewusst, dass beispielsweise nicht alle Initiativen integrationspolitisch motiviert sind. Hier gilt es, das Spektrum der Ziele und Umsetzungen darzustellen, sowie es insgesamt darum geht z. B. regionale, geschlechts-, milieu- und auch religionspezifische Differenzierungen in den Umsetzungen herauszuarbeiten. Eine zentrale religionswissenschaftliche Fragestellung betrifft die nach den Veränderungsprozessen, die der mittlerweile teilweise 20 – 30 Jahre dauernde Dialog in den beteiligten Religionsgemeinschaften in Gang gesetzt hat; hierbei geht es zum einen um strukturelle Veränderungen, wie beispielsweise die Einsetzung von Dialogbeauftragten, aber auch um inhaltliche Fokussierungen von Themen: welche religions-/offenbarungsbezogenen Themen werden mit dem Dialog neu bzw. wieder entdeckt (z. B. Abraham, Schöpfungstheologie, Monotheismusverständnis, politische Aufgaben der Religionen, Hermeneutik Heiliger Texte)?

Insgesamt zielt unser Projekt auf eine differenzierte Untersuchung der aktiven Dialoginitiativen mit Muslimen und der Darstellung ihrer Ziele und Leistungen. Unser Forschungsprojekt hat dabei weder den Anspruch, integrationspolitische Richtungen vorzugeben, noch Hilfestellung bei theologischen Debatten in den Dialoginitiativen bezüglich Wahrheitsfragen zu leisten. Vielmehr will das Projekt die Dialogansprüche der Initiativen selbst zum Prüfstein ihres Handelns machen. Unsere Ergebnisse sollen dadurch einerseits der wissenschaftlichen Erforschung eines neuen, wichtigen und bislang unterbelichteten gesellschaftlichen und religiösen Handlungsraums dienen. Andererseits sollen sie aber auch der Selbstvergewisserung und Reflexion der Dialoginitiativen über Dimensionen und Zusammenspiel von Zielsetzung, Umsetzung und Wirkung

dienen und somit das Dialoggeschehen selbst fördern.

II. Umsetzung des Forschungsprojekts

Schon im Jahr 2006 hat die Untersuchung mit einer kleinen Pilotstudie begonnen. Hierbei wurden Teilnehmerbefragungen in acht unterschiedlich arbeitenden Dialoginitiativen in Deutschland als Experteninterviews zur Motivation und Einschätzung der Arbeit durchgeführt und ausgewertet (vgl. Klinkhammer/Satilmis 2007).¹

Seit Mitte des Jahres 2008 hat nun die eigentliche Untersuchungsphase begonnen, die bis Ende 2010 projektiert ist. Die Umsetzung des Projekts ist entsprechend des oben dargestellten umfangreichen Fragehorizonts und des differenzierten Feldes ebenfalls recht komplex.

Folgende Erhebungsinstrumente werden dabei angelegt:

a) Vollerhebung zur quantitativen Befragung von Dialoginitiativen und sogenannte Stichprobenerhebung bei Teilnehmern,

b) bei 20 ausgewählten Initiativen qualitative Untersuchung durch teilnehmende Beobachtung, Auswertung mittels Diskursanalyse

c) Expertengruppendiskussionen (Muslime, Christen, Vertreter öffentlicher Stellen, Wissenschaftler)

d) Datenbankservice über www.dialogos-projekt.de

zu a) Umsetzung der quantitativen Erhebung

Die quantitative Erhebung erfolgt über Fragebögen. Ein Fragebogen wurde für die Erhebung von Daten der Initiativen entworfen und bereits an die Dialoginitiativen verschickt, deren Adressen

1: Der Abschlussbericht ist auch unter <http://www.religion.uni-bremen.de/fileadmin/mediapool/religion/dateien/Projektabschlussbericht.pdf> zu finden.

In Kurzform auch veröffentlicht in: Gritt Klinkhammer und Ayla Satilmis (Hg.): *Interreligiöser Dialog auf dem Prüfstand. Kriterien und Standards für die interkulturelle und interreligiöse Kommunikation*. Berlin 2008.

uns vorliegen. Hier werden Grunddaten (Alter der Initiative, etc.) sowie beispielsweise Daten zur Zusammensetzung, Zielsetzung, Selbsteinschätzung (z.B. in Bezug auf Wirkungen) und zu den Methoden des Dialogs abgefragt. Der Fragebogen ist unter www.dialogos-projekt.de abrufbar.² Ein weiterer aber kürzerer Fragebogen für die Teilnehmer der Dialogaktivitäten ist derzeit in Arbeit und wird ab etwa Februar 2010 in Veranstaltungen von ausgewählten Initiativen gegeben. Dabei ist uns bewusst, dass diese Fragebogenausfüllung zunächst eine Störung des Dialoggeschehens darstellen kann, darum wird dies nur nach vorheriger Rücksprache und Genehmigung durch die Leiter der Veranstaltung geschehen. Wir gehen aber davon aus, dass die Beschäftigung mit Fragen aus dem Fragebogen auch anregend für weitere Reflexionen der Teilnehmer zu Motivation und Zielvorstellung ihrer Teilnahme führen kann.

Die Daten aus den Fragebögen werden in unserer Auswertung selbstverständlich anonymisiert! Das bedeutet, dass die Auswertung und Darstellung der Ergebnisse nicht projektbezogen erfolgt, sondern ausschließlich auf der Metaebene. So wird beispielsweise nicht dargestellt, welche Projekte konkret bestimmte Formen von Veranstaltungen präferieren, sich mit wem konkret an einen Tisch setzen oder ihren Dialog derzeit für wenig effektiv erachten, sondern nur dass und wenn ja, wie viele und warum.

zu b) Umsetzung der qualitativen Untersuchung

Die teilnehmende Beobachtung bei 20 ausgesuchten Dialoginitiativen im gesamten Bundesland ist mit Zustimmung der Initiativen erfolgt. Die zwei Mitarbeiter für diesen Bereich, Ayla Satilmis und Dr. Hans-Ludwig Frese sind beide bereits ausgewiesene Experten in diesem Themenfeld. Die teilnehmende Beobachtung nimmt vor allem das ak-

2: Wir freuen uns nach wie vor über die Rücksendung ausgefüllter Bögen! Falls Ihre Initiative noch keinen Bogen zugesendet bekommen hat, schicken Sie uns bitte einfach eine kurze Mitteilung (seibert@uni-bremen.de) oder melden sich telefonisch bei Tina Seibert (0421-218-67927), die den quantitativen Teil der Untersuchung durchführt.

Dialogos

Fortsetzung

tuelle Dialoggeschehen in den Blick. Dafür werden – sofern alle Teilnehmer dem zugestimmt haben – die Sitzungen auf Band aufgenommen, um das Material möglichst unverfälscht (anders als es durch ein Gedächtnisprotokoll möglich wäre) vorliegen zu haben, und auswerten zu können. Allerdings ist das nicht in allen Sitzungen möglich, sofern Vertrauliches dort behandelt wird. Die Beobachtung fokussiert neben den Inhalten, die verhandelt werden, vor allem auch die Kommunikationsstrukturen. Die hier verwendete Diskursanalyse nimmt vor allem Aussagepraktiken/Diskurse und ihre wirklichkeitskonstituierende Macht in den Blick (vgl. Reiner Keller 2007). Konkret heißt das für die Untersuchung, dass beispielsweise auf die Gesprächsorganisation, die Darstellung der Inhalte, die Modi des Gesprächs, Herstellung von Reziprozität, Herstellung und Verfolgung von Zielen, symbolische Handlungen und ihre Bedeutung geachtet wird.

Auch diese qualitativen Auswertungen erfolgen so weit wie möglich anonym. Denn es geht uns auch bei der Auswertung der qualitativen Erhebung insbesondere darum, das konkrete dialogische Handeln und die (meist von der Initiative selbst gesetzten) Kriterien seiner Erfolge bzw. Misserfolge darlegen zu können, nicht aber eine konkrete Initiative oder gar das Handeln einer konkreten Person in den Fokus der Untersuchung zu stellen und öffentlich zu bewerten.

zu c) Umsetzung der Expertengruppendiskussionen

Die Dialoginitiativen sind eingeladen, die Ergebnisse unserer Untersuchung für sich zu reflektieren und fruchtbar zu machen. Insbesondere durch von uns initiierte Expertengruppendiskussionen haben die Dialoginitiativen selbst bereits während der Untersuchung Einfluss auf die Ergebnisse. Für diese Diskussionen laden wir aktive Mitglieder

aus Dialoginitiativen (je getrennt eine Gruppe von Muslimen, eine Gruppe von Vertretern der Kirchen, eine Gruppe von Vertretern öffentlicher Einrichtungen) ein, um mit ihnen die Situation des Dialogs mit Muslimen in Deutschland zu diskutieren. Auf einer Abschlusstagung des Projekts, zu der alle Initiativen, deren Adressen wir bis dahin haben, eingeladen werden, besteht zudem die Möglichkeit, die Ergebnisse gemeinsam zu diskutieren.

zu d) Umsetzung des Datenbank-services

Um ständig auch aktuelle Informationen zu unserem Projekt für die Teilnehmer der Untersuchung und Interessierte bereit halten zu können, haben wir eine Website eingerichtet: www.dialogos-projekt.de

In diese Website integriert wird derzeit eine Datenbank aufgebaut, die Adressen und Kurzbeschreibungen von Dialoginitiativen in Deutschland bereit hält. Hier finden sich all diejenigen Dialoginitiativen, die einer Veröffentlichung ihrer Adressdaten und einiger deskriptiver Daten, wie Art und Termine der Treffen, Zielgruppenbestimmung u.ä., auf unserer Datenbank zugestimmt haben. Ebenfalls im Aufbau begriffen ist parallel dazu ein Veranstaltungskalender, den die Initiativen nutzen können, um Interessierte auf ihre öffentlichen Veranstaltungen aufmerksam machen zu können. Aus den gesammelten Adressdaten entsteht so im Rahmen unserer Website eine Landkarte der Dialoginitiativen in Deutschland.³

Wir hoffen, dass unser Forschungsprojekt nicht nur der religionswissenschaftlichen und der sozialpsychologischen Konfliktforschung neue Ergebnisse an die Hand gibt, sondern auch das Dialoggeschehen und damit das konstruktive multireligiöse und multi-kulturelle Zusammenleben in Deutschland befördert, indem es deutlichere Akzeptanz und Anerkennung einer öffentlich wenig beachteten und bislang nur mäßig geförderten Aktivität zwischen den Religionen schafft.

3: Falls Sie sich noch nicht in unserer öffentlichen Datenbank finden, aber finden möchten, freuen wir uns auf einen Hinweis von Ihnen (seibert@uni-bremen.de).

Autorin: Gritt Klinkhammer



Curriculum Vitae

geb. am 12. 10. 1965

in Mülheim/Ruhr, verheiratet mit Dipl. Geogr., MBA Tomas-Alexander Schneider, einen Sohn

1986 – 1993 Studium der Religionswissenschaft, Soziologie und Philosophie in Bochum und Marburg. Magister Artium mit einer Arbeit zur Methodologie religionswissenschaftlicher Konversionsforschung.

1992 – 1995 Koordinatorin des interdisziplinären Graduiertenkollegs „Religion in der Lebenswelt der Moderne“ an der Universität Marburg.

1995 – 1997 Promotionsstipendiatin des Graduiertenkollegs „Religion in der Lebenswelt der Moderne“.

1997 – 2000 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach „Religiöse Sozialisation und Erwachsenenbildung“ der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth.

2000 Promotion zum Dr. phil., Dissertation: *Moderne Formen islamischer Lebensführung. Eine qualitativ-empirische Untersuchung zur Religiosität sunnitisch geprägter Türkinnen der zweiten Generation in Deutschland.* Gutachter: Prof. Dr. Dr. Peter Antes (Religionswissenschaft), Prof. Dr. Yelzin Kürsat (Soziologie), Universität Hannover.

2001 – 2002 Wissenschaftliche Referentin für Migrationsfragen (Abteilung „Jugend und Jugendhilfe“) am Deutschen Jugendinstitut in München.

2002 – 2004 Wissenschaftliche Assistentin am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt für das internationale Projekt der German-Israel-Foundation zum Thema „Collective Identity, Democracy and Religious Protest Movements“ mit einem Projekt zum Thema „Charisma und Demokratie“.

Seit Sommer 2004 Professorin für „Geschichte und Theorie der Religionen“ an der Universität Bremen, Fachbereich Kulturwissenschaften, Studiengang Religionswissenschaft/Religionspädagogik.